



2008: Die EIB setzt angesichts der Finanzkrise außergewöhnlich hohe Mittel für europäische KMU ein

- **Darlehen in Höhe von 8 Mrd EUR**
- **Garantien in Höhe von 2 Mrd EUR**
- **Risikokapital in Höhe von 409 Mio EUR**

2008 hat die EIB-Gruppe eine wahre Offensive zugunsten von KMU gestartet, die von der Finanzkrise und der damit verbundenen Kreditklemme indirekt betroffen sind. Als öffentliche Bank wurde die EIB vom Europäischen Rat damit beauftragt, sich mit Beträgen in Rekordhöhe in Form von Darlehen für kleine Unternehmen zu engagieren und über zwischengeschaltete Institute 30 Mrd EUR bis 2011 bereitzustellen. Die EIB ist dabei, dieses Ziel zu erreichen. Im Jahr 2008 hat sie bereits Darlehen für KMU über 8,1 Mrd EUR an 75 Geschäftsbanken in 16 Ländern vergeben und beabsichtigt, bis 2009 die gesamte Europäische Union abzudecken. Ihre Mittel kamen bisher 21 000 kleinen Unternehmen zugute, was mit der Weitervergabe der Mittel von den Geschäftsbanken an die KMU in vollem Umfang in der Realwirtschaft zum Tragen kommen wird, da sich die Partnerinstitute verpflichtet haben, für jeden von der EIB erhaltenen Euro mindestens zwei an KMU zu vergeben und so eine Hebelwirkung zu erzielen.

Der Europäische Investitionsfonds (EIF) wiederum, die auf kleine Unternehmen und insbesondere auf Start-up-Unternehmen spezialisierte Institution der EIB, hat seinerseits seine ausgefeilte Strategie zur Unterstützung von auf dem Gebiet der Finanzierung von KMU tätigen Fachleuten, d.h. Geschäftsbanken und Investitionsfonds, weitergeführt – eine Aufgabe, die in der aktuellen Finanzkrise wichtiger ist denn je. 2008 hat der EIF Garantien in Höhe von 2 Mrd EUR an Geschäftsbanken für deren KMU-Darlehensportfolios gewährt und sich mit 409 Mio EUR an Risikokapitalfonds beteiligt. Die Beibehaltung der Tätigkeit auf diesem Niveau zur Stabilisierung eines anfälligen Marktes ist mit Risiken verbunden, bildet jedoch die Daseinsberechtigung einer Institution wie dem EIF, dessen Anteile zu 64% von der EIB, zu 27% von der Europäischen Kommission und zu 9% von einem Konsortium aus 31 Privatbanken gehalten werden. In den Jahren 2001-2008 hat der EIF schätzungsweise mehr als 900 000 kleine und mittlere Unternehmen in Europa unterstützt.

Darlehen für KMU von 30 Mrd EUR bis 2011, davon mindestens 50% 2008-2009: Europäischer Rat legt Rekordziel fest

Entsprechend seinem Entschluss, die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft zu mindern, forderte der Rat der europäischen Finanzminister die EIB in seiner Sitzung in Nizza im September 2008 auf, bis 2011 30 Mrd EUR zur Unterstützung von KMU-Investitionsvorhaben in Europa zu mobilisieren; mindestens die Hälfte davon soll 2008-2009 zur Verfügung gestellt werden.

Ende September – knapp zehn Tage nach der Sitzung des Rates in Nizza – hat der Verwaltungsrat der EIB einen neuen Plan zur Unterstützung von KMU genehmigt und bei dieser Gelegenheit ein neues Darlehensprodukt eingeführt, das einfacher und transparenter ist und einer größeren Zahl kleiner Unternehmen zugute kommen könnte. Diese neuen EIB-Darlehen für KMU, die nach wie vor über zwischengeschaltete Geschäftsbanken geleitet werden, können in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Finanzierung von Investitionen unterschiedlichen Umfangs, die von Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten durchgeführt werden und deren Gesamtkosten 25 Mio EUR nicht überschreiten, verwendet werden, wobei Sachanlagen oder immaterielle Vermögenswerte finanziert werden können. Die zwischengeschalteten Banken sind verpflichtet, die KMU konkret und individuell über die Beteiligung der EIB und deren Auswirkung auf die Konditionen des erhaltenen Darlehens zu informieren.

EIB-Darlehen für KMU in der EU von 8,1 Mrd EUR im Jahr 2008

Dank dieser Offensive konnte die EIB 2008 Darlehen für KMU im Gesamtbetrag von 8,1 Mrd EUR über zwischengeschaltete Banken in der Europäischen Union vergeben. Dies entspricht einer Zunahme um 42% gegenüber ihrer KMU-Tätigkeit im Jahr 2007, die 5,7 Mrd EUR erreichte. Bisher haben 21 000 kleine Unternehmen eine Finanzierung im Rahmen der von der EIB 2008 in der EU vergebenen Globaldarlehen erhalten. Die Auswirkungen dieser Globaldarlehen auf die Realwirtschaft werden im Laufe des Jahres 2009 im Zuge der Weitervergabe der Mittel seitens der Partnerinstitute an ihre KMU-Kunden voll zum Tragen kommen. Darüber hinaus verpflichten sich die Geschäftsbanken, den KMU aus ihren eigenen Mitteln Kredite in mindestens der Höhe bereitzustellen, wie sie selbst von der EIB erhalten, so dass ein Hebeleffekt entsteht. Angaben zu den Partnerinstituten sind in einem nach EU-Ländern geordneten Verzeichnis auf der Website der Bank unter www.bei.org/pme enthalten.

Diese deutliche Zunahme wurde durch eine breit angelegte **Konsultation** ermöglicht, die die EIB 2007-2008 unter den Akteuren auf dem KMU-Markt (Handelskammern, Berufsverbände und Arbeitgebervereinigungen, Geschäftsbanken sowie öffentliche Stellen der 27 EU-Mitgliedstaaten) durchgeführt hat, um eine bessere Vorstellung von deren Bedürfnissen zu erhalten und sie entsprechend zu unterstützen. Aufgrund dieses Dialogs konnte vor allem eine Reihe unterschiedlicher Arten von Unternehmen ermittelt werden, die hinsichtlich des Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Dazu zählen in erster Linie Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten, wachstumsstarke „Gazellen“ und KMU, die in immaterielle Vermögenswerte wie z.B. Forschung oder Umweltechnologien investieren wollen.

EIF setzte seine Unterstützung zugunsten des von der Krise geschwächten Markts für KMU-Finanzierungen fort

Die Stärkung von Banken und Finanzinstituten, damit diese vielversprechende kleine Unternehmen weiter unterstützen können, war 2008 mehr denn je notwendig. Genau darin besteht die Aufgabe des Europäischen Investitionsfonds.

Einerseits stellt er Banken **Garantien** für einen Teil der Darlehen, die diese – nach Portfolios zusammengefasst – an ihre KMU-Kunden vergeben. Dies ist gleichbedeutend damit, für Millionen kleiner Unternehmen, die Mittel aufnehmen, einen Teil der Garantien und damit anstelle von Banken einen Teil des Risikos zu übernehmen. Der EIF stellt Garantien für alle Arten von KMU-Darlehensportfolios sowie für Mikrokredit- und Leasingportfolios. Zudem stellt er Rückgarantien für Finanzinstitute, die wiederum selbst Garantien für KMU-Darlehensportfolios übernehmen. 2008 hat der EIF so 23 Garantien über insgesamt mehr als 2 Mrd EUR gestellt.

Andererseits erhöht der EIF in großem Umfang das Kapital von Beteiligungsfonds, die auf **Risikokapital** spezialisiert sind. Die Tätigkeit dieser Fonds besteht darin, kleinen Unternehmen, insbesondere Start-up-Unternehmen, einen Teil ihres Anfangskapitals zur Verfügung zu stellen, um die Unternehmensgründung zu ermöglichen. Dieses Engagement ist somit nicht nur für die Unternehmer mit einem großen Risiko verbunden, jedoch kommt ihm im Hinblick auf die Realisierung des Vorhabens maßgebliche Bedeutung zu. 2008 hat sich der EIF mit 409 Mio EUR an 32 Risikokapitalfonds in Europa beteiligt. Insgesamt hält er derzeit Beteiligungen an etwa 300 Fonds, was ihn zu einem der wichtigsten Akteure auf dem Gebiet der Risikokapitalfinanzierungen in Europa macht.

Im Zeitraum 2001-2008 dürfte der EIF über 900 000 kleine und mittlere Unternehmen in Europa indirekt unterstützt haben.

Die EIB-Gruppe wird 2009 weitere Maßnahmen zugunsten von KMU anbieten

2009 wird die EIB weitere, noch ausgereifere Finanzprodukte – insbesondere mit Risikoteilung – anbieten, um die Darlehensvergabe der Geschäftsbanken an KMU zu vereinfachen. Vorgesehen sind drei verschiedene Formen des Engagements:

- Darlehen auf Risikoteilungsbasis mit den Banken, wobei die EIB eine Garantie für einen Teil des von der zwischengeschalteten Bank eingegangenen Gesamtrisikos stellt;
- Darlehen, bei denen die EIB parallel zur zwischengeschalteten Bank ein unmittelbares Risiko im Zusammenhang mit den begünstigten KMU übernimmt;

- „Mezzanine“-Produkte für KMU. Durch die Einschaltung ihres Tochterinstituts EIF bietet die EIB-Gruppe Beteiligungsdarlehen an, die mit Quasi-Eigenkapital vergleichbar sind und den KMU die Möglichkeit bieten, höhere Bankkredite aufzunehmen, ohne dafür eigenes Kapital einsetzen oder hohe Garantien beibringen zu müssen (das Beteiligungsdarlehen wird nur dann in Aktien umgewandelt, wenn das Unternehmen nicht zur Rückzahlung in der Lage ist).

Schließlich haben die EIB und die Europäische Kommission eine Mikrokreditfazilität mit dem Namen JASMINE eingerichtet, die für Kleinunternehmen bestimmt ist. Diese Fazilität unter der Verwaltung des EIF ermöglicht in Zusammenarbeit mit Finanzinstituten oder Banken in Form von Darlehen und Beteiligungen in Verbindung mit technischer Hilfe, die von der Europäischen Kommission finanziert wird, die Finanzierung von Mikrofinanzierungsinstitutionen in Europa. Das Europäische Parlament hat sich dieser Pilotinitiative angeschlossen, die für die Förderung des Unternehmertums, die soziale Integration und die Entwicklung von Mikrokrediten in Europa eine wichtige Rolle spielt.

Für weitere Informationen über die EIB siehe www.eib.org.

Pressekontakt:

Presseabteilung, press@eib.org; Tel.: (+352) 43 79 - 21000; Fax: (+352) 43 79 – 61000

Allgemeine Fragen:

EIB Infodesk, info@eib.org; Tel.: (+352) 43 79 - 22000; Fax: (+352) 43 79 - 62000